

G E L D

von

Herbert Asmodi

**nach der Novelle „Die Erbschaft“
von Maupassant**

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Die Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30/89 71 84-0, Telefax 030/8 23 39 11
Email Kiepenheuer-Medien@t-online.de



Personen

DIE TANTE

CACHELIN

CORA

LESAHLE

MAZE

TORCHEBEUF

PFARRER MATHIEU

DOKTOR LEFILLEUL

GASTON

JULIETTE

Ort: Im Haus der Tante

Zeit: Die Belle Epoque

Erster Akt

GASTON bei einer Tätigkeit. Er läßt sich Zeit, lauscht nach nebenan

Herein die TANTE und TORCHEBEUF.

TANTE. Verschwinden Sie, Gaston.

Gaston ab

TANTE. Wir sind uns einig, Torchebeuf?

TORCHEBEUF. Sie können auf mich rechnen. Bis wann wollen Sie es geschafft haben?

TANTE. Bis zehn. Um elf will ich im Bett sein.

TORCHEBEUF. Auch an einem solchen Tag?

TANTE. Ein Tag wie jeder andere. Madeira?

TORCHEBEUF. Einen Tropfen. Weiß Ihr Bruder von Ihrem Plan?

TANTE. Cachelin zählt nicht.

TORCHEBEUF. Und Ihre Nichte?

TANTE. Bei den Nonnen hat man ihr Gehorsam beigebracht.

TORCHEBEUF. Einen Fehlschlag fürchten Sie nicht?

TANTE. Zweifelnd Sie an meinem Willen?

TORCHEBEUF. Keine Sekunde. Aber Komplikationen sind möglich.

TANTE. Mit Herrn Lesable und Baron Maze?

TORCHEBEUF. Sie scheinen sich als Junggesellen recht wohl zu fühlen.

TANTE. Das werde ich ändern.

TORCHEBEUF. Man hat schon Überraschungen erlebt.

TANTE. Mit Männern? Ich nicht.

TORCHEBEUF. Trotzdem . . .

TANTE. Kein Trotzdem, wenn Ihre Informationen stimmen.

TORCHEBEUF. Ich konnte nur berufliche Qualifikationen äußern. In die Tiefen der Seele blicke ich nicht.

TANTE. Die Tiefe der Seele trägt Ärmelschoner, wetzt Bürosessel und preßt die Schenkel vor Gier nach Gratifikationen und Avancements. Von welchen Rätseln also ist die Rede?

TORCHEBEUF. Ich gab nur zu bedenken, daß das Leben einen Stich mehr in der Hand hat als das Kalkül.

TANTE. Sie wollen sagen, die jungen Herren könnten sich daran

stoßen, daß Cora Cachelins Tante eine Hure war?

TORCHEBEUF. Keine Hure, liebe Freundin!

TANTE. Eine Hure, Torchebeuf. Aber so teuer wie dreißig Damen – und so reinlich wie ihrer fünfzig. Und darum fast eine Dame. Wenigstens für die Männer, die mich bezahlten. Eine prominente Hure.

TORCHEBEUF. Vielleicht wissen sie es nicht. Schließlich ist es lange her.

TANTE. Ihre Eltern wissen es. Mindestens ihre Väter. Den von Maze habe ich gekannt. An einen Lesable erinnere ich mich nicht.

TORCHEBEUF. Er stammt aus kleinen Verhältnissen.

TANTE. Für kleine Verhältnisse habe ich nie etwas übrig gehabt. Ich stamme selbst aus dem Rübenkeller.

TORCHEBEUF. Sie haben Ausnahmen gemacht, Charlotte.

TANTE. Nach meinem fünfundzwanzigsten Geburtstag nicht mehr. Darum habe ich es auch zu etwas gebracht.

TORCHEBEUF. Das weiß man, liebe Freundin.

TANTE. Wieviel gibt man mir im Marineministerium?

TORCHEBEUF. Ich höre da nicht hin.

TANTE. Und wenn Sie nicht hinhören, Torchebeuf?

TORCHEBEUF. Cachelin schwatzte von einer Million.

TANTE. Ich will es Ihnen genau sagen, Torchebeuf. An Coras Hochzeitstag werde ich mein Testament machen. Hunderttausend erhält die Kirche. Die Million bekommen Coras Kinder. Cora und ihr Mann haben bis zur Volljährigkeit die Zinsen – sechzigtausend Franken, wenn ich noch rechnen kann. Meine einzige Bedingung: Einen Erben will ich noch erleben.

TORCHEBEUF. Das hat Cachelin auch erzählt. Vierzig Jahre jünger müßte man sein.

TANTE. Mit diesem Blatt in der Hand setzt sich das Kalkül getrost gegen ihr Leben an den Tisch, Torchebeuf. Die jungen Herren werden funktionieren wie Puppen. Der Abend ist gewonnen. Nur der Sieger steht noch nicht fest.

TORCHEBEUF. Wer wählt ihn – Sie oder Ihre Nichte?

TANTE. Die Klügere von beiden, Torchebeuf.

TORCHEBEUF. Und Ihre Nichte?

TANTE. Wird ihn lieben.

TORCHEBEUF. Sind Sie so sicher?

TANTE. Ja. Bei den Nonnen hatte sie nur den Heiland. Möchten Sie sie sehen?

TORCHEBEUF. Ich wollte schon darum bitten.

TANTE *läutet*.

Herein JULIETTE

JULIETTE. Madame haben geläutet?

TANTE. Meine Nichte.

JULIETTE. Das Fräulein probiert gerade das Kleid.

TANTE *stößt mit dem Stock auf*. Dann hat die Modistin Pause.

JULIETTE. Jawohl, Madame. *Juliette ab*

TANTE. Es gibt keine guten Dienstboten mehr.

TORCHEBEUF. Juliette ist doch sehr beflissen.

TANTE. Ich sehe unter ihre Schädeldecke.

TORCHEBEUF. Und was sehen Sie unter ihrer Schädeldecke?

TANTE. Befehl nur, du altes Aas. Aber wenn du krepierst bist, geh ich tanzen!

TORCHEBEUF. Lachen Sie darüber!

TANTE. Übers Krepieren gern. Alle krepieren. Das ist bestimmt in Gottes Rat. Und schade ist es um keinen. Aber daß die Dienstboten sich eigene Gedanken leisten für mein Geld, das schwärzt mir das Gemüt. Früher hat man so eine vom Kutscher schwängern lassen und Ordnung war. Mit einem Bankert am Halse wußte sie, was sie an einem hatte. *Tempi passati*.

TORCHEBEUF. Waren Sie immer so, Charlotte?

TANTE. Immer so wie, Torchebeuf?

TORCHEBEUF. So hart, Charlotte.

TANTE. Immer. Sie müßten es wissen, Torchebeuf.

TORCHEBEUF. Damals nicht. Damals . . .

TANTE. War Gras über dem Gestein.

Herein CORA. *Sie sieht Torchebeuf nicht gleich*

CORA. Hier bin ich, Tantchen! Wie gefällt dir das Kleid?

TORCHEBEUF. Es ist entzückend, mein Fräulein.

CORA. O! Ich habe Sie nicht gesehen, Monsieur. Würdest du mich bitte vorstellen, Tante –

TANTE. Cora, das ist Herr Torchebeuf, der Chef und Wohltäter deines Vaters.

TORCHEBEUF. Sie übertreiben, meine Liebe – was den Wohltäter anbelangt.

CORA. Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Monsieur. Ich weiß, daß Sie Papa sehr geholfen haben, als er invalide von der Krim zurückkam.

TORCHEBEUF. Ich habe nur getan, was die Gesellschaft ihren Soldaten schuldet. Einen kleinen Teil davon. Ihr Vater war ein tapferer Mann.

CORA. O ja, nicht wahr, das war er! General Mac-Mahon selbst hat ihm vor Sewastopol die Tapferkeitsmedaille verliehen.

TANTE *mit dem Kleid befaßt, beiseite*. Ich wünschte, er hätte ihm auch mehr Hirn verliehen.

CORA. Papa hat es oft erzählt!

TANTE. Zu oft. Diese Naht ist schlecht! Es gibt keine Modistinnen mehr. Pfusch, was einem vor Augen kommt! Sag ihr, ich will solide Arbeit, oder sie kann um den Lohn prozessieren.

CORA. Jawohl, Tantchen. Guten Abend, Herr Torchebeuf!

TORCHEBEUF. Guten Abend, Fräulein Cora.

CORA. Coralie, bitte sehr, Monsieur. Coralie ist vornehmer!

TORCHEBEUF. Gewiß, mein Fräulein.

Cora ab

TORCHEBEUF. Ein Kind!

TANTE. Was heißt: ein Kind? Haben Sie das Becken gesehen?

TORCHEBEUF. Das Becken?

TANTE. Voll ausgebildet. Ich habe ein gynäkologisches Gutachten erstellen lassen.

TORCHEBEUF. Was haben Sie erstellen lassen . . . ?

TANTE. Sie ist gut für ein Dutzend Kinder. Das habe ich schwarz auf weiß.

TORCHEBEUF. Gleich ein Dutzend! Können Sie nie genug kriegen?!

TANTE. Nur eins! Aber das will ich noch erleben. Ein Junge oder ein Mädchen, das ist mir gleich.

TORCHEBEUF. In unseren Jahren noch solche Beschwerneisse! Liebe Freundin, Sie wissen nicht, was auf Sie zukommt! Meine Hausmeisterin wirft wie eine Hündin. Kaum ein Balg aus dem Ofen, schon kommt ein neuer nach! Geplärr aus allen Ecken! Und dieser Geruch von verpißten Windeln! Immer, wenn ich ihn in die Nase kriege, frage ich mich, woran erinnert mich dieser Geruch . . . ?

TANTE. An verpißte Windeln.